Schweden besetzt. Berlin ganz verarmt, und was noch schlimmer, sittlich ganz herabgekommen. Sogar in den Kirchen sah man Komödianten, Fechtmeister, Springer, Tänzer, Bären- und Affenführer auftreten. Die Einfälle der Schweden waren vor der Thür, das Clever Land von den Holländern besetzt, die Brandenburg noch dazu bezahlen mußte.

Des Kurfürsten erste Aufgabe war, Herr in seinem Lande zu werden, und ein eignes Heer zu schaffen. Schwarzenberg, in Oesterreichs Sold, war gefährlich und umgab schlau seinen Herrn überall mit Spionen. Aber der Kurfürst mußte den verrätherischen Diener aus Rücksicht auf den Kaiser und dessen Schwager Wladislaw von Polen noch schonen. Zuletzt behielt er nur 2200 Truppen, die ihm allein zugeschworen. Diese wurden der Stamm zu der nachher so großen und durch ihre Tapferkeit berühmten preußischen Armee. Schwarzenbergs Wirksamkeit wurde mehr und mehr beschränkt. Zum Glück für Herr und Diener starb er schon 1641. Sein Sohn entfloh nach Wien. Dort dient diese preußische Familie noch heute den Habsburgern.

In Preußen bediente sich der Kurfürst der Städte gegen den ihm trotzenden Adel. Bei der Belehnung in Warschau, 17. Oktober 1641, mußte er noch vor dem Könige von Polen als Lehnsherrn knien. Bald schloß er einen Waffenstillstand mit Schweden. Er vermehrte sein Heer auf 8000 Mann, und mußte dies bei dem eifersüchtigen und mißtrauischen habsburgischen Kaiser noch bemänteln und entschuldigen. Noch immer wüthete der 30jährige Krieg in Deutschlands Gauen. Der Kurfürst suchte eifrigst den Frieden zu befördern. Auf dem westfälischen Friedenskongresse verdanken die Reformirten ihm allein ihre Anerkennung als Religionspartei und „Augsburgische Confessionsverwandte". Er brachte dazu bedeutende Opfer.

Der große Friede von 1648 gab ihm einen schönen Länderzuwachs: fast ganz Hinterpommern, die säcularisirten Bisthümer Halberstadt, Minden, Camin als Fürstenthümer, das Erzstift Magdeburg als Herzogthum. Aber vergebens suchte er sich dann 1651 der ganzen Jülich-Cleveschen Erbschaft zu bemächtigen.

Nun begann er mit großer Kraft im eignen Lande zu ordnen und zu gestalten. Er vermehrte sein Heer. Es zählte 1651 schon 16000, 1655 sogar 26000 Mann mit 72 Geschützen. Dazu preßte er freilich mit einer Energie, die an Härte grenzte, von den Ständen neben den alten auch noch neue Steuern heraus. Die einträglichste, aber verhaßteste war die Consumtionssteuer von Lebensmitteln. Aber auch die privilegirten Klassen, zumal der steuerfreie Adel mußten wenigstens zu dieser Accise mitbezahlen. Die Macht der Stände brach er. Ständische Rechte waren mit seinen Ideen von Fürstengewalt nicht verträglich. Die alten Corporationsrechte hinderten ihn in kräftiger Ausübung der Souveränetät. Sollte sein Staat nachhaltig groß, nach innen und außen mächtig, kurz, was er nannte, glücklich werden, so mußte das Interesse einzelner Klassen der Bewohner sich dem allgemeinen fügen. Wenniger den Lebenden, als den Nachkommen ists zugut gekommen.

Aber wie thätig war er auch für Wiederbevölkerung und Wiederanbauung seines verödeten Landes. Aus Holland, Friesland und andern Gegenden zog er unter großen Vergünstigungen Colonisten und Ansiedler herbei, später eine Menge der unglücklichen von dem barbarischen König Louis XIV. aus Frankreich vertriebenen hochgebildeten und gewerbfleißigen 50,000 Huguenottenfamilien. Den Wiederaufbau wüster Marken förderte er durch zeitweise Steuerfreiheit. Er gab den Städten und Dörfern Prediger und Schulmeister. Auch sonst kämpfte er der eingerissenen Sittenrohheit entgegen, so durch sein Gesetz wider das Duell. Mit den Predigern hatte er manchen Strauß. Als Lutheraner wollten sie die Reformirten nicht für voll ansehen. Das ist trotz „Union" ja noch heute so. Christliche Duldung! Wie gern aber hätte der Kurfürst die beiden protestantischen Confessionen ganz zusammengeschmolzen, um der ewigen leidenschaftlich wilden Zänkereien der Pfaffen überhoben zu sein. Da dies nicht ging, begünstigte er überall das Aufkommen reformirter Gemeinden. Auch für die gedrückten und verfolgten Waldenser und Huguenotten in Frankreich und die Protestanten in Oesterreich that er Fürsprache, wenn auch vergebens. Auch vertriebene Juden nahm er auf. Segensreich war sein Canal zur Verbindung zwischen Oder und Spree, bald auch bis zur Elbe und die Postverbindung von Osten nach Westen. Für die höhern geistigen Interessen seines Volks sorgte er durch Unterstützung der Universität Frankfurt. Für die clevischen Lande gründete er sogar eine neue reformirte Universität zu Duisburg (1655), und in Berlin ein neues Gymnasium.

Im Jahre 1655 entbrannte der Polenkrieg zwischen dem Schwedenkönig Karl X. Gustaf

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317